Zeitschrift: Schweizer Frauen-Zeitung : Blätter für den häuslichen Kreis

Band: 13 (1891)

Heft: 40

Anhang: Beilage zu Nr. 40 der Schweizer Frauen-Zeitung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

„Es schickt sich nicht."

(Schluß.)

Die nächste Zeit verging für Klara in angenehmer Weise. Es wurden noch einige Besuche gemacht und dann auch die Sehenswürdigkeiten der Stadt in Augenschein genommen, ein Museum, die Gemäldegallerie u. a. m. Selbstverständlich begleitete bei diesem Anlasse die Tante die beiden jungen Mädchen und wir müssen gestehen, daß die Regierungsräthin noch mehr als einmal ihr Lieblingswort der Nichte gegenüber anwandte. Klara bewegte sich auf der Straße entschieden noch zu ungenirt; bald sprach sie zu viel, bald wieder zu laut, kurz, die Tante fand noch oft genug Gelegenheit, ihr „Es schickt sich nicht" anzubringen. — Inzwischen war der Mittwoch Abend herangekommen und jetzt sollte Toilette für die Abendgesellschaft im Hause des Rechtsanwalts gemacht werden. Die Tante hatte dafür gesorgt, daß Klara in „schicklicher" Gewandung erscheinen konnte. In der That kam ihre schlanke, hohe Gestalt in dem mit Rosa-Spitzen und Band geschmückten, schwarzseidenen Kleid zu ihrer Geltung; sie sah sehr frisch und blühend aus. Innerlich aber hatte sie doch ein klein wenig Angst, und daran waren die vielen Anstandsregeln schuld, welche den ganzen Tag über von der Tante Lippen geflossen waren und mit Hülfe derer sie, Klara, ein feines gesellschaftliches Benehmen gleichsam wie ein Gewand anziehen sollte. Aber würde sie das auch können? Nein, es war ihr unmöglich, sich anders zu geben, als sie eben war; das wäre ihr wie Heuchelei erschienen. Dann aber dachte sie an ihren guten Vater und, wie er ihr immer gesagt hatte, ein gerades, offenes und ungekünsteltes Wesen sei in allen Lebenslagen das einzig Richtige! Da verlor sie auch mit einem Male alle Bangigkeit und Furcht; sie dachte sich im Geiste den geliebten Vater ihr zur Seite und nahm sich vor, sich genau an seine Worte zu halten, mochten dann auch die Anwesenden über sie urtheilen, wie es ihnen beliebte.

Unterdeß hatte ihre Cousine vor dem Spiegel noch die letzte Hand an ihre sorgfältige Toilette gelegt; sie sah in der That sehr fein und vornehm aus. Bald erschien auch die Tante, in schweren, braunen Seidenstoff gekleidet; man nahm Mäntel und Tücher, und die kleine Gesellschaft machte sich auf den Weg, der der geringen Entfernung wegen zu Fuß zurückgelegt wurde.

In dem großen, hellerleuchteten und äußerst behaglichen Salon des Rechtsanwalts waren bereits mehrere Gäste anwesend, als die Räthin und ihre Schützlinge eintraten. Frau Kraus empfing die Ankommenden mit Herzlichkeit und stellte dann Klara den ihr noch unbekannten Anwesenden vor. Die Augen der Tante schweiften unwillkürlich über den versammelten Kreis; sie entdeckte indeß noch nichts von jenen beiden angekündigten Fremden. Dies war ihr Klaras wegen recht erwünscht; sie fürchtete, diese würde durch die Anwesenheit so vieler unbekannter Personen bei der Vorstellung mit jenen Beiden nicht das passende Benehmen finden. War sie aber bereits mit den Uebrigen etwas bekannt, so mochte dann immerhin jene Wiederbegegnung mit den Reisegefährten stattfinden, dachte die Tante. Klara würde sich dann gewiß weniger verlegen fühlen und bei aller „Reserve", die sie ihr anbefohlen hatte, doch nicht linkisch und schüchtern wie ein Schulmädchen dastehen.

Indeß ward Melanie sowohl, wie Klara von den beiden Töchtern des Hauses in Beschlag genommen, und die vier jungen Mädchen saßen bald in gemüthlicher Plauderei um einen runden Ecktisch, auf dem Albums und Prachtbände neuerer Dichter zur Ansicht lagen. Da öffnete sich von Neuem die Thüre und der Herr des Hauses, ein stattlicher, älterer Mann mit klugen, wohlwollenden Zügen, trat in Begleitung zweier anderer Herren herein. „Herr Professor Ernst Hellwig und Herr Baron Fritz von Horst," stellte er die Beiden seinen Gästen vor. Diesen waren die Neuangekommenen noch fremd; doch hatte man da und dort von Ersterem, als einem bedeutenden jungen Gelehrten, sprechen hören und blickte daher mit Interesse auf die hohe, männliche Gestalt und die geistvollen Züge desselben, die nicht leicht übersehen werden konnten, obschon sich in ihnen keine Spur von anmaßendem Selbstbewußtsein ausprägte. Aber auch der Baron, wiewohl lange nicht so bedeutend in seiner Erscheinung, wie sein Freund, machte dennoch durch seine frischen, intelligenten Züge und ein feines, gewandtes Benehmen einen sehr angenehmen Eindruck, besonders auf die Regierungsräthin, die, wie wir wissen, auf feine gesellschaftliche Manieren so hohen Werth legte und die überdies noch eine kleine Schwäche für adelige Namen besaß. Sie unterhielt sich deshalb auch eine Weile angelegentlich mit den beiden Freunden; hierauf führte der Rechtsanwalt letztere zu der Gruppe junger Mädchen.

„Hier, meine Freunde, muß ich Sie noch zwei liebenswürdigen Nachbarinnen vorstellen, Fräulein Melanie Bauer und ihr werther Gast, Fräulein Klara Walter; was meine beiden Töchter anbelangt, sind Ihnen dieselben ja schon bei Ihrem neulichen Besuche vorgestellt worden."

Als der Professor Klara erblickte, flog es wieder wie freudiges Erkennen über sein Gesicht. „Darf ich hoffen, daß Sie Ihren Reisegefährten vom Eisenbahnwagen nicht ganz vergessen haben, mein Fräulein?" fragte er lächelnd.

„Gewiß, Herr Professor; mein Gedächtniß ist kein so schlechtes!" gab Klara unbefangen zurück.

„Wie, die Herrschaften haben bereits früher Bekanntschaft geschlossen?" frug erstaunt der Rechtsanwalt.

„Ohne Vorstellung, allerdings!" erwiderte Hellwig. „Ich hatte auf meiner Herreise das Vergnügen, dem Fräulein gegenüber zu sitzen, und bin ihr sogar noch durch einen Dienst, den man nicht zu gering anschlagen darf, zum Danke verpflichtet. Doch ich vergesse ganz, daß mein Freund hier, der mich begleitete, auch ein Anrecht auf Erneuerung der Bekanntschaft hat!" fügte er bei, während nun der Baron sich vor Klara verbeugte.

„Das will ich meinen!" sagte der junge Mann heiter. „Wenn ich auch nicht der Glückliche war, der aus Fräulein Walters gütigen Händen den Ersatz für Deinen fahnenflüchtigen Bleistift empfing, so hoffe ich doch, daß Ihr Gedächtniß, mein Fräulein, sich auch noch auf meine Wenigkeit ausdehnen möge."

Klara versicherte heiteren Tones, dies sei wirklich der Fall.

„Nun, da ich sehe, daß hier alte Bekanntschaften erneuert werden," bemerkte Herr Kraus, „darf ich mich wohl um so eher auf eine Viertelstunde von Ihnen beurlauben, meine Herren? Eine wichtige Depesche, die ich vorhin erhielt, verlangt noch heute Antwort; entschuldigen Sie mich daher auf kurze Zeit, meine Herren, und setzen Sie sich zu meinen jungen Nachbarinnen, die sicher allerlei interessante Mittheilungen von den kühnen Orientreisenden erwarten!" Damit verließ der alte Herr die Gruppe, und da auch Alma und Flora Kraus eben von zweiältern Damen in ein Gespräch verwickelt wurden, so bildeten Hellwig und der Baron mit den beiden Cousinen einen kleinen Privatzirkel. Der Professor ließ sich in zwangloser Weise Klara gegenüber nieder, während sein Freund in der Nähe Melanies Platz nahm.

„Ich lobe mir den Zufall, der mich so bald wieder mit meiner liebenswürdigen Reisegenossin zusammengeführt hat!" sagte der Professor. „Wie wenig ahnte ich, daß ich Sie heute hier im Kreise dieser werthen Familie sehen würde! Irre ich nicht, so haben wir uns schon letzter Tage begegnet, mein Fräulein?"

„So ist es in der That, Herr Professor; auch ich war überrascht, Sie hier in der Stadt wiederzusehen."

„Ja, der Zufall spielt oft sonderbar," nahm der Professor wieder das Wort. „Und dazu vernehme ich eben durch den Herrn des Hauses, daß wir, für jetzt wenigstens, gewissermaßen Nachbarn sind. Darf ich fragen, wie Ihnen der Aufenthalt in der Stadt zusagt?"

„O, ich habe schon viel Neues, Schönes und Interessantes gesehen, seit ich hier bin!" gab Klara zur Antwort. „Allein —" sie brach ab, verlegen, wie sie ihr Denken in Worte kleiden sollte.

„Allein das Leben auf dem Lande ist doch schöner! wollten Sie sagen? Gewiß, da haben Sie in mancher Beziehung recht! Auch ich bin ein großer Freund desselben und schätze mich glücklich, daß das Schicksal, indem es mir ein eigenes Haus und Heim als Erbe zukommen ließ, mich wenigstens nicht in irgend eine enge, dumpfe Gasse versetzt hat."

„So etwas wäre auch mir schrecklich!" stimmte Klara zu. „Ich begreife kaum, wie man es zwischen engen Höfen und Mauern aushalten kann. Da ist freilich Ihre Villa, die so hübsch im Grünen liegt, fast ein Landaufenthalt dagegen."

„So gefällt Ihnen mein kleines Besitzthum?"

„O, ich finde die Villa allerliebst!" erwiderte Klara harmlos. „Besonders die hübsche, blumenbekränzte Veranda nimmt sich reizend aus. Sie erinnert mich an unser Haus, das auch theilweise mit Schlingpflanzen bewachsen ist."

„Ja, es ist ein recht angenehmes Gefühl für einen so unstäten Wanderer, der Jahre lang auf Reisen zubrachte, solch' behagliches Heim sein eigen nennen zu können."

„Das kann ich mir lebhaft vorstellen," meinte Klara. „Als Kind wünschte ich oft, recht große Reisen in fremde Länder unternehmen zu können, und jetzt — o jetzt bin ich mit unserm lieben Dörfchen ganz ausgesöhnt und gestehe, daß es mir in mancher Hinsicht weit schöner als eine Stadt vorkommt!"

Der Professor wollte nun mehr von diesem Dörfchen wissen, und Klara erzählte so frisch und lebendig von ihrem Leben und Treiben zu Hause, von den einfachen Freuden und Vergnügungen des Landlebens, von ihrem geliebten Vater mit seinem stets heiteren, anregenden Wesen, und von ihren Freunden im Pfarrhaus, daß sie gar nicht bemerkte, wie hell es dabei in den Augen ihres Gegenübers aufleuchtete. Um so besser bemerkte es der scharfe Blick der Regierungsräthin, der von Zeit zu Zeit aus dem Kreise einiger älterer Damen zu ihr herüberflog. „Was das Mädchen heute wieder zu erzählen weiß!" dachte sie bei sich selbst. „Sie spricht wieder viel zu frei und lebhaft und — merkwürdig, der ernste, gelehrte Mann scheint davon ganz in Anspruch genommen." Dabei aber gewahrte sie doch zugleich mit heimlicher Befriedigung, daß unterdeß Baron von Horst sich angelegentlich mit ihrer Tochter unterhielt, die sich mit vornehmer Grazie in den Sessel zurücklehnte und den kostbaren Fächer hin und her bewegte. Melanie sah aber auch heute besonders gut aus; ihr blasses, von dunkeln Haaren umrahmtes Gesichtchen hatte etwas Vornehmes und Pikantes zugleich, das noch gehoben wurde durch die in der That sehr geschmackvolle blauseidene Toilette. Das fand denn auch Fritz von Horst, der bis jetzt, gleich seinem Freunde, wenig Verkehr mit dem weiblichen Geschlecht gehabt hatte. Ueberdies zog ihn eine geheime Sympathie zu der Cousine Klaras, welch' Letztere, wie er wohl bemerkte, seinen Freund lebhaft beschäftigte; er interessirte sich eigentlich schon seiner großen Verehrung wegen, die er für Jenen empfand, für Alles, was zu seinem Freunde in irgend welcher Beziehung stand. So kam es denn auch, daß, als es zum Souper ging, der junge Baron Melanie seinen Arm bot, während der Professor Klara zu Tische führte. Die Tante war mit diesem Arrangement ganz zufrieden; allerlei Gedanken, ihr liebes Töchterchen betreffend, gingen ihr durch den Kopf. Wie nun, wenn ihre Melanie, die so ganz für eine vornehme Lebensstellung geschaffen schien, am Ende noch eine Baronin würde?! — Nach dem Souper wurde noch musizirt, und während der Baron mit angenehmem Baryton einige Lieder vortrug, erzählte Professor Hellwig seiner Nachbarin, daß er selbst in der Musik nur ein Laie sei, dieselbe aber von Herzen verehre. — Der Abend verging in sehr angenehmer, anregender Weise; noch manches Wort wurde zwischen Klara und ihrem Reisegefährten ausgetauscht und sie lernte ihn als einen wahrhaft gediegenen, an Geist und Herz gleich gebildeten Mann kennen.

In heiterer Stimmung kehrten die Räthin und

die jungen Damen, begleitet von dem Professor und seinem Freunde, die es sich nicht hatten nehmen lassen, den Damen ihren Schutz bis zum Hause anzubieten, nach demselben zurück. Frau Bauer selbst unterhielt sich mit den beiden Freunden in so liebenswürdiger Weise, daß man wohl sah, sie hatte von Klaras Reisegenossen jetzt die beste Meinung. An der Hausthüre ihrer Wohnung verabschiedete man sich gegenseitig; schon aus Höflichkeit mußte die Räthin die beiden Herren zu einem demnächstigen Besuch in ihrem Hause auffordern — eine Einladung, die von den Betreffenden natürlich bereitwillig angenommen wurde. Einige Tage nachher fand denn auch dieser Besuch statt und die Regierungsräthin war durch die feine Aufmerksamkeit, die beide Herren, besonders aber der junge Baron, ihr widmete, so entzückt, daß sie während jenen Tagen ihr unglückliches Stichwort, das Klara so oft hatte hören müssen, nicht ein einziges Mal wiederholte.

Es liegt nicht in meiner Absicht, einen Roman zu schreiben, und so will ich den liebenswürdigen Leserinnen blos noch in Kürze mittheilen, daß nicht lange nach Klaras Rückkehr ins väterliche Haus eines Tages der Alterthumsforscher Professor Hellwig dort erschien und feierlich um die Hand des jungen Mädchens anhielt. In Klara hatte er die Verwirklichung seines Ideals, eines an Geist, Herz und Gemüth kerngesunden und von den Zerrbildern einer verkehrten Erziehung unberührt gebliebenen Mädchens gefunden. Aber auch Doktor Walter erkannte bald in dem Professor einen ganzen, ächten Mann, an dessen Seite er seine geliebte Tochter wohlversorgt wußte, und mit Freuden gab er seine Einwilligung zu dem Bunde fürs Leben. Das künftige Ehepaar mußte jedoch versprechen, allsommerlich einige Wochen in Birkenthal zubringen zu wollen, womit Beide herzlich einverstanden waren.

Bald darauf sandte auch die Regierungsräthin fein gestochene Karten an ihre Bekannten, auf welchen sie die Verlobung ihrer einzigen Tochter Melanie mit Baron Fritz von Horst ankündigte. In der Freude über diese „gute Partie" Melanies, die sie gewissermaßen ein wenig der Nichte mitverdankte, vergaß sie allmälig ganz, daß Klara nur eine „Landpomeranze" war; ja sie mußte sich später gestehen, daß Letztere eine in jeder Beziehung durchaus „passende" Frau Professorin repräsentirte.

Briefkasten

Langjährige Abonnentin W.-B. Nach unserem Verzeichniß sind keine Anfragen zurückgeblieben. Da Ihr Brief keine weiteren Anhaltspunkte gibt, so ist es am besten, Sie senden die Frage nochmals an uns ein.

Hrn. **Leo G.-D.** in **S.** Allzuscharf macht schartig, das gilt auch in der Kindererziehung ganz besonders. Das Absondern taugt nur selten. Das schweigende, lange Nachzürnen wirkt kaum etwas Gutes.

O. O. O. Zur Prüfung gerne bereit.

E. D. B. Ihre Anfrage muß brieflich erledigt werden, was so bald wie möglich geschehen soll, und zwar um so eher, als Sie so verständniß- und rücksichtsvoll sagen: „Wir verstehen zu warten, bis die Reihe an uns kommt."

Frau **W. S.** in **M.** Sie schulden uns nichts. Soweit wir gefällig sein können, stehen wir jederzeit gerne zur Verfügung.

Thildy. Junge Bohnen lassen sich auf die angegebene Weise einmachen, aber der Genuß von Salzbohnen ist nicht Jedermann zuträglich, wenn sie vor dem Kochen nicht sorgfältig vom Salzüberschuß befreit werden. Aeltere Bohnen taucht man vor dem Einlegen einige Mal in einem reinen, durchlässigen Tuche in scharf kochendes Salzwasser. Das Anschaffen von größeren Wintervorräthen ist in Wirklichkeit nicht immer ein Vortheil. Wo zur Aufbewahrung nicht ganz zweckmäßige Einrichtung und gründliches Verständniß für Behandlung vorhanden ist, da wiegt der Schaden sehr oft den Nutzen auf. Nicht zu vergessen die Rücksichten, welche im geschäftlichen Verkehr der Eine dem Anderen zu tragen hat. Sowie der Eine sich zurückzieht, so thut es, empfindlich gemacht, auch der Andere, und schließlich haben Beide den Schaden.

Frau **B. D.** in **St. J.** b. **M.** Regelmäßig zur Anwendung gebrachte kühle Sitzbäder werden den Umlauf des Blutes in gewünschter Weise regeln.

Hrn. **D.-M.** in **L.** Der Vorschlag läßt sich hören. Wir unserseits suchen die Gelegenheit nicht; wenn selbe aber uns sucht, so gehen wir ihr nicht aus dem Wege.

Frl. **Nina G.** in **B.** Je genauer Sie vorher sich selbst und die Verhältnisse prüfen, um so ruhiger dürfen Sie an die Sache herantreten.

Frau **A. J.-Z.** in **O.** Ein ängstliches, kleinliches Wesen paßt nicht zur Erzieherin eines Sohnes. Bei einem Jungen muß man jahrelang Vieles vermeintlich übersehen können. Wollte man jede gesehene und gehörte Kleinigkeit unerbittlich rügen und sich darüber aufregen und grämen, so würde man nicht nur seine Kräfte vorzeitig aufreiben, sondern es müßte auch das Wesen des sich entwickelnden Jungen verbittert und gelähmt werden. Bei der Erziehung eines Jungen heißt es bis zu einem gewissen Zeitpunkt: Nichts sehen und Allem klug begegnen; nichts hören und Alles wissen; nichts muthmaßen, aber für Alles gerüstet sein. Wenn Sie nicht hiefür beanlagt sind und sich die nöthige Selbstbeherrschung nicht zutrauen, so sehen Sie sich rechtzeitig nach sachkundiger Unterstützung um. Wo Sie mehr Zuschauerin sind, als selbst handelnde Person, da bleibt Ihnen der unbefangene Blick, der das Gute sieht und vertrauend in die Zukunft zu schauen vermag.

Herrn **J. S., C. H., M. B. in W.,** Fr. **Ph. K. und Vereinte.** Ihre freundlichen Mittheilungen haben uns nicht überrascht, aber sehr gefreut. Gut ist's, daß wir keine Anlage haben zur Ueberhebung, sonst — — doch Spaß bei Seite. Wir danken Ihnen herzlich für die ungesuchten und darum unerwarteten Aeußerungen Ihrer Sympathie, für Ihr schönes Anerbieten, das wir keinen Grund haben, von der Hand zu weisen. Es ist, ganz abgesehen von unserem eigenen Interesse, recht erfreulich, zu sehen, daß auch die Frauen aufzumerken beginnen und Verständniß haben für derlei Vorgänge, daß sie den Schein von der Wirklichkeit zu unterscheiden vermögen und daß sie den Werth eines Dinges nach der Qualität bemessen, nicht nach der Quantität. Das Nöthige wird Ihnen in Kurzem zugehen. Bis dahin Gruß und Dank!

Herrn **F. W.** in **P.** Das Zugesandte paßt nicht für unser Blatt. Wollen Sie darüber verfügen.

Frl. **Ros. A.** Hüten Sie sich vor allzu großer Vertraulichkeit, Sie möchten es bereuen. Was der Mann nicht täglich neu erobern muß, das hat für ihn keinen dauernden Reiz.

Nervenleiden.

Migräne, Kopfschmerzen, Neuralgie, Schlaflosigkeit, Hysterie und nervöse Schwäche, so häufig bei Frauen vorkommend, werden sicher durch Warner's Safe Nervine geheilt.

Dieses Mittel enthält keine Narkotika oder sonst heftig wirkende Substanzen, wie dies bei so vielen Mitteln für Nervenleiden der Fall ist.

Zu beziehen à Fr. 2. 50 die Flasche von: Adler-apotheke, St. Gallen; Apotheker Lobeck, Herisau; Sonnenapotheke (C. Frey), Zürich; Apotheker G. H. Tanner, Bern; Zentralapotheke am Bahnhof, Basel; Einhornapotheke, Thun; Juraapotheke, Biel; Apotheker Schmidt in Freiburg; Apotheker Müller, place Neuve, Genf; en gros C. Richter, Kreuzlingen. [338

Total-Ausverkauf
des ganzen Lagers in Kleiderstoffen.
Winternouveautés doppellbr., rein Wolle à **Fr. 1. 25** p. M.
Cachemirs u. **Merinos** „ „ à **Fr. 1. 05** „
sowie sämmtliche Artikel zu enorm reduzirten Preisen.
— Versandt an Jedermann in einzelnen Metern, sowie ganzen Stücken franko in's Haus.
Erstes schweizerisches Versandtgeschäft **Oettinger & Co., Zürich.** [687
P. S. Muster in farbigen und schwarzen Frauenstoffen, sowie auch Herrenkleiderstoffen umgehend franko.

Eine Art der Sparsamkeit scheint vielen unserer praktischen sparsamen Hausfrauen gänzlich unbekannt zu sein — das Sparen an Zeit! Gerade die Sparsamsten würdigen am wenigsten den Werth der Zeit, indem sie am ängstlichsten an den überlieferten umständlichen Methoden des Kochens festhalten. Wie viel Zeit, die sie besser verwerthen könnten, geht ihnen allein verloren, weil sie eines der wichtigsten Hülfsmittel der Küche — das Liebig'sche Fleischextrakt — nicht auszunutzen wissen! Wer Liebig's Fleischextrakt richtig benutzt, spart neben der Zeit aber auch noch ein gutes Stück Geld, da manches Stück Fleisch, das sonst zur Suppe ausgelaugt wurde, jetzt frisch einen saftigen Braten oder, im Safte gedämpft, eine vorzügliche Beigabe zum Gemüse gibt.

Für Familien.
Vorzüglicher alter rother **Tirolerwein** à 65 Cts. per Liter franko. **Veltliner** Fr. 2. —, **Bordeaux, Malaga** Fr. 2. 25, **Tokayer** Fr. 3. —, **Cognac** Fr. 3. 50 per Flasche franko. (Vom Kantonschemiker rein befunden.) [661
Adolf Kuster, Altstätten (St. Gallen).

Die beste Bezugsquelle für **Bernerleinwand** (Tisch-, Bett- u. Küchentücher, Sacktücher u. Kissenbezüge, gewöhnliche bis hochfeine) ist **Walter Gygax,** Fabkt., in **Bleienbach.** Muster zu Diensten. Walter ausschreiben.

Herbst- und Winterneuheiten,
deutscher, französischer und englischer Kleiderstoffe für Damen und Kinder, sowie Mantelstoffe in **reichhaltigster Auswahl** und billigst. Muster und Modebilder direkt an Private franko.
125] **Wormann Söhne, Basel.**

Seide. **Seidenstoffe**
für Brauttoiletten, sowie Seidenstoffe jeder Art von **Fr. 1. 10** bis **Fr. 15.** — per Meter, versenden meter- und robenweise an Private zu wirklichen Fabrikpreisen.
Muster umgehend. [87—3
Seidenstoff-Fabrik-Union
Adolf Grieder & Cie. in **Zürich.**

Verfälschte schwarze Seide:
Man verbrenne ein Müsterchen des Stoffes, von dem man kaufen will, und die etwaige Verfälschung tritt sofort zu Tage: Aechte, rein gefärbte Seide kräuselt sofort zusammen, verlöscht bald und hinterlässt wenig Asche von ganz hellbräunlicher Farbe. — Verfälschte Seide (die leicht speckig wird und bricht) brennt langsam fort, namentlich glimmen die „Schussfäden" weiter (wenn sehr mit Farbstoff erschwert), und hinterlässt eine dunkelbraune Asche, die sich im Gegensatz zur ächten Seide nicht kräuselt, sondern krümmt. Zerdrückt man die Asche der ächten Seide, so zerstäubt sie, die der verfälschten nicht. Das Seidenfabrik-Dépôt von **G. Henneberg** in **Zürich** versendet gern Muster von seinen ächten Seidenstoffen an Jedermann, und liefert einzelne Roben und ganze Stücke porto- und zollfrei in's Haus. [402

Eine Tochter
aus guter Familie, welche gut nähen kann, etwas Klavier spielt und französisch spricht, sucht **Stelle zu Kindern** in einem besseren Privathaus.
Gefl. Offerten sub Ziffer 747 an die Expedition d. Bl. [747

Gesucht per sofort oder auch später in ein Weisswaarengeschäft eine tüchtige **Glätterin,** auf Herrenhemden geübt. Jahresstelle nebst gutem Lohn und guter Behandlung.
Gefl. Offerten mit Zeugnissen oder Empfehlungen sind sub Chiffre K 760 an die Expedition d. Bl. zu adressiren. [760

Gesucht
auf Mitte Oktober eine freundliche, einfache **Tochter,** welche im Nähen, Flicken und in den Hausgeschäften bewandert ist. Zu erfragen bei der Exp. d. Bl. [762

714] Eine Tochter aus sehr guter Familie, 24 Jahre alt, in Handarbeiten bewandert, sucht Stelle als **Stütze der Hausfrau** und zur Erziehung und Ueberwachung der Kinder. Dieselbe hat längere Zeit einem Haushalt selbstständig vorgestanden. Würde wieder ähnliche Stelle annehmen. Beste Referenzen und Zeugnisse stehen zu Diensten. Offerten sub Ziffer 714 an die Exped. d. Bl.

Eine jüngere Frau wünscht Stelle in einem **Kolonialwaarengeschäft.** Sie ist gewandte Verkäuferin, kann die Korrespondenzen und einfache Buchhaltung besorgen, führt saubere Handschrift und ist durchaus zuverlässig und treu. Eintritt nach Belieben. — Gefl. Offerten unter Ziff. 736 an die Exped. d. Bl. [736

Eine intelligente, gesunde Tochter könnte unter günstigen Bedingungen die feine **Damenlingerie** erlernen, mit Gelegenheit, sich die französische Sprache anzueignen. Referenzen zur Verfügung. Eintritt kann sofort geschehen. Adresse: Madame **Barbier,** Ecluse Nr. 20, **Neuchâtel.** [725

Gesucht in einen Gasthof ein Mädchen, das etwas Begriff vom Kochen hat, brav, reinlich und fleissig ist. Wo, ist zu vernehmen bei der Expedition dieses Blattes. [756

744] Eine tüchtige Arbeiterin sucht Stelle bei einer **Damenschneiderin.** Eintritt Mitte Oktober oder Anfangs November. Offerten unter Chiffre E H 744 befördert die Expedition d. Bl.

Eine mit vorzüglichen Zeugnissen und Empfehlungen versehene Norddeutsche (Rheinländerin), 25 Jahre alt, sucht Stelle zur **Führung des Haushaltes.** Gefl. Offerten unter Ziffer 758 an die Expedition d. Bl. erbeten. [758

Eine Tochter

aus guter Familie, der französischen Sprache mächtig, sucht Stelle als **Ladentochter** in einer feinen Conditorei.

Gefl. Offerten sub Ziffer 757 an die Expedition d. Bl. [757

Eine thätige Pfarrerstochter wünscht einer Luftveränderung wegen Stelle als **Nachhülfe** in eine Pension oder gebildete Familie. Sie könnte, wenn nöthig, auch bei leichtern Büreauarbeiten behilflich sein. Gehaltsansprüche bescheiden.

Offerten sub Ziffer 770 an die Expedition dieses Blattes erbeten. [770

Stelle-Gesuch.

740] Eine junge Tochter aus achtbarer Familie sucht in einer guten Familie der französischen Schweiz Stelle entweder zum **Erlernen des Kochens** oder als **Erzieherin zu Kindern.** — Eintritt Anfangs November oder nach Uebereinkunft.

Offerten beliebe man unter Chiffre **L R 740** an die Exped. d. Bl. zu senden.

In Maschinenstrickerei

Unterricht gratis. Auf Wunsch Arbeit in's Haus. Off. an d. Exp. sub Ziffer 593.

— Lausanne. —

Pensionnat de Demoiselles.

Villa Boston,

située dans une situation ravissante, avec grand parc, beaux ombrages, air salubre, à proximité de Lausanne.

Madame Veuve **Maillard-Villoz,**
560] Villa Boston, **Lausanne.**

Unterzeichneter versendet wieder

feinsten, ächten Alpenbienenhonig,

1) La Rösa und Oberengadiner à **Fr. 3.** — per Kilogr.; (O F 517) [759
2) Poschiavohonig à **Fr. 2. 50** per Kilogr.

— Von 4 Kilogramm an franko. —

Johs. Michael,
Pfarrer in **Poschiavo** (Graubünden).

Kinderhandarbeiten
Kinderbeschäftigungen
Fröbel'sche Spielgaben
Material für Kinderbeschäftigung
Belehrende Spiele

fabrizirt als Spezialität nur in gediegener
749] Waare

Winterthur. Carl Kaethner.

Kataloge gratis und franko.
Ansichtsendungen bereitwilligst.

Eine kleine Schrift über den

Haarausfall u. frühzeitiges Ergrauen

versendet auf Anfragen gratis und franko die Verfasserin Frau Carolina Fischer, 3 Boulevard de Plainpalais, **Genf.** [32

Die [722

Lehranstalt Leuthold in Neuchâtel

— gegründet 1846 —

nimmt wieder neue Zöglinge und junge Kaufleute auf und gibt denselben gründlichen und umfassenden Unterricht in allen Zweigen der **französischen Sprache,** im **Englischen** und **Italienischen,** in der doppelten Buchhaltung und sämmtlichen Handels-Operationen, im kaufmännischen Rechnen u. in der Handelskorrespondenz.

Telephon. **Frauenbinde „Sanitas"** Telephon.

(Monatsverband).

Das **Neueste, Einfachste** und **Praktischste.** Sollte bei keiner Ausstat-
763 tung fehlen.

☞ **Aerztlich empfohlen.** ☜

Für alle diese Artikel weibliche Bedienung. — Postversandt.

Sanitätsgeschäft — Hechtapotheke

C. F. Hausmann, St. Gallen.

Wer billig, rasch und schmerzlos

Hühneraugen, Warzen u. dergl.

entfernen will, versuche **Schelling's**

Corricid

über dessen erstaunliche Wirkung täglich Dankschreiben einlaufen.

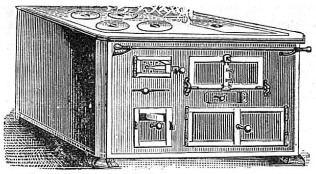
— Preis der Schachtel 60 Cts. —

Zu beziehen durch den Erfinder

O. Schelling, Apotheker,
47] in **Fleurier** (Neuenburg).

Magen- und Darmleidende

erhalten auf Verl. ein belehr. Buch, welches sichere Hülfe gegen chron. Verschleimung der Verdauungsorg. nachweist, kostenlos übersandt von J. J. F. Popp in Heide (Holst.) [630-5



Fabrikation und grosses Lager in

Sparkochherden

bester Construction, verschiedener Grössen, für Hôtels und Private, von **Fr. 65** bis **Fr. 2000,** mit **Luftvorwärmer-Regulator,** schweiz. Patent Nr. 90. **Garantirt 25 % Ersparniss an Brennmaterial und Zeit.** — Feinste Referenzen und Zeugnisse stehen zu Diensten.

Fr. Grüring-Dutoit in **Biel**
66] Kochherdfabrikant.

Vorzüglich

an Farbe und Geschmack wird der Kaffee mit Zusatz von **Schweizer Kaffeegewürz** von **E. Wartenweiler-Kreis** in Kradolf. — **Zu haben in den Spezereihandlungen.** [645

Im Verlag von **R. Weber** in **Heiden** ist erschienen und in allen Kalenderhandlungen zu beziehen:

Der Neue Appenzeller Kalender für 1892.

Preis 40 Cts. — Wiederverkäufer erhalten lohnenden Rabatt.

Inhalt: Kalendarium und Märkte-Verzeichniss. — Staatskalender. — Weltüberblick. — Der Streik. Eine Erzählung aus der Gegenwart. — **Die höchste Adhäsionsbahn Europas. — Verregnete Gardinenpredigt. — Blumen.** Eine Weihnachtsgeschichte. — **Beim Bienenvater. — Aus alten Appenzellertagen. — Benjamin Franklins Tugendtabelle. — Die Bundesfeier zu Schwyz am 1. und 2. August. — „Es lebt in jeder Schweizerbrust ein unnennbares Sehnen".** Eine Erzählung. — **Preisräthsel. — Gute und schlechte Witze. — Ein Wandkalender. — 24 Illustrationen.**

Smyrna- und Perserteppichfabrikation.

(Arbeitsanleitung und Material.)

Wollen-, Seide-, Goldstickerei- und **Applications-Arbeiten** auf Stramin, Seide, Sammt, Plüsch, Filz, Fries u. s. f., überhaupt aller Bedarfsartikel.

Klöppelei von Leinen- und Seiden-Spitzen und Einsätzen. **Stickvorlagen, Stoffe, Materialien** in reicher Auswahl, billigst. [724

Diessenhofen. Babette Kisling.

Dépôts: Für **St. Gallen:** Frau **Allgöwer-Blaul,** Marktgasse 1; für **Zürich:** Frau **Wilhelmi-Benz,** Hechtplatz; für **Schaffhausen:** Herr **J. Vogel-Müller,** Posamentier.

Industrie- und Gewerbemuseum St. Gallen.

Ausschreibung.

Die Stelle einer **Lehrerin des Dilettantinnenkurses** ist in Folge Resignation auf Ende Dezember 1891 erledigt und wird auf diesen Zeitpunkt zu freier Bewerbung ausgeschrieben.

Die Aufgabe besteht in der **Ertheilung des Unterrichtes** im **Zeichnen** und **Malen** nach der Natur (Blumen und Landschaft), sowie für dekorative Zwecke, ferner in den feinen **Nadelarbeiten.**

Es werden auch Anmeldungen für die Ertheilung des einen oder andern der beiden Fächer allein berücksichtigt.

Bewerberinnen, die sich über eine angemessene Vorbildung und bisherige Thätigkeit ausweisen können, wollen unter Beigabe der Zeugnisse ihre Anmeldung spätestens bis zum **15. Oktober** an den Unterzeichneten eingeben, der über alles Nähere auf Anfrage Auskunft ertheilt.

St. Gallen, 24. September 1891.

761] (Ma 3189 Z) Die Direktion: **E. Wild.**

Goldene Medaille
Académie nat. de France 1884
Goldene Medaille
Weltausstellung Antwerpen 1885
Goldene Medaille [237
Intern. Ausstellung Amsterdam 1887
Goldene Medaille (H2295L)
Weltausstellung Paris 1889.

Töchter-Pensionat in Bevaix, Ct. Neuchâtel.

Direction von Herrn und Frauen **Jeanneret-Humbert.**

(Staats-Diplom.) Französischer Unterricht in allen Fächern; Familienleben; Hygieinische Einrichtung und Behandlung; gesundes Klima; mässiger Preis. Auf Verlangen werden Prospekte gratis zugesandt. (B 831 Y) [439

Cacao soluble

(leicht löslicher Cacao)

Ph. Suchard.

Die 1/2 Kilo-Büchse im Détail	Fr.	3. —
„ 1/4 „ „ „	„	1. 60
„ 1/8 „ „ „	„	—. 90

5 Gramm dieses Pulvers genügen zur Herstellung einer guten Tasse Cacao. — 1 Kilo = 200 Tassen. [61

Empfiehlt sich durch vorzügliche Qualität und billigen Preis.

[11] (8043)

Gebrüder Hug, Zürich

Musikalien- u. Instrumentenhandlung. Abonnements.

Pianinos
von solidestem Bau in Eisenrahmen, gut stimmhaltig, mit schönem, kräftigem Ton, von 600 Fr. an.

Harmoniums
für **Schule, Kirche** und **Haus**, von **125 Fr.** an.

— Preislisten auf Wunsch. —

Kauf — Tausch — Miethe — Abzahlung.

Gebrauchte Pianinos und Flügel zu sehr wohlfeilen Preisen.

Lehrer und **Anstalten** geniessen **besondere Vortheile.** [782

Vorzügliche Anlage verbunden mit Unfall-Versicherung.

Jedes Loos gewinnt sicher.

Jährlich 12 Ziehungen.
Staatlich concessionirte

Anlehens-Loose.

Fr. 150,000, 100,000, 60,000, 30,000, 25,000, 20,000 etc.
zusammen zirka
10,000 Treffer
müssen schon in den **bevorstehenden Ziehungen** unbedingt gezogen werden. Nächste Ziehung am
1. Dezember d. J.
Jedes Loos gewinnt successive. Mit der 1. Monatszahlung von nur Fr. 4. — ausserdem ohne jede besondere Nachzahlung **sofortige vollgültige** Berechtigung einer Reise-
Unfall-Versicherungs-Police über Frs. 2000 [646
für volle **fünf Jahre** und übersendet unterzeichnete Bank sofort das ordnungsgemäss ausgefertigte Originalnummern-Dokument nebst Prospekt. Ziehungslisten gratis.

Bank für Prämien-Werthe
von **Alois Bernhard, Zürich.**
Bereits 10-jähr. Firmabestand.

Nur Treffer in baarem Gelde.

Nicht mit Lotterie- oder nichtswerthigen Promesse-Loosen zu verwechseln.

Reblaubengaze

leinen, sehr stark
100—180 cm breit, 30—60 Cts. pr. Mtr.,

Traubensäckli

kleine	mittlere	grosse	
Fr. 1. 50	2. —	2. 50	per Dutzend
„ 10. —	15. —	20. —	„ Hundert

Stoff zu Traubensäckli

100 cm br. 80 Cts., 120 cm br. 1 Fr. pr. M.

Spalier-Netze

2 m breit Fr. 1. — und Fr. 1. 30 pr. Mtr. empfiehlt bestens [704

D. Denzler, Seiler, **Zürich,**
Sonnenquai 12 und **Rennweg 58.**

CHOCOLAT
in Tafeln und in Pulver
SPRÜNGLI
leicht löslicher reiner
CACAO

ZÜRICH. [556
Von Kennern bevorzugte Marke.
Garantirt rein bei mässigsten Preisen.

Charakter-Beurtheilung
nach der Handschrift
— Fr. 1. 10 — [733
Graphologe Müller, Oberstrass-Zürich.

Wolldecken.

Grösstes Lager in:

Steppdecken
zu Fabrikpreissen à Fr. 9. 80, 18. —, 26. — und 38. —.
Alleinverkauf von
— **Dr. Lahmann's** —
Reform-Baumwoll-Unterkleidung:
Strümpfe, Socken, Leibchen, Hemden, Beinkleider etc. etc.

Woll- und Pferdedecken,
1/3 unter gewöhnlichem Ladenpreis:
Grau und braun zu
Fr. 2. —, 2. 80, 3. 30, 3. 80, 4. 80, 5. 50, 6. 80, 7. 80, 9. 80, 10. 80 u. 11. 90;
Roth von Fr. 6. — bis Fr. 18. —;
Weiss bis Fr. 23. —.
Jacquarddecken,
halb- u. ganzwollen, von Fr. 11 bis 25.

Steppdecken
mit **Daunenfüllung,** wundervolles Fabrikat, von Fr. 42. — bis Fr. 300. — per Stück.
Reisedecken, Kinderwagendecken und **Schlummerpuffs.**
Tischteppiche, Tischzeuge, Bodenteppiche
Leichenkleider. [482

Bahnhofstrasse 35 H. Brupbacher, Zürich Bahnhofstrasse 35.

Grösstes Bettwaarenlager der Schweiz

Gegründet 1866 **J. F. Zwahlen, Thun.** Gegründet 1866

Versende franko durch die ganze Schweiz gegen Post- und Eisenbahn-Nachnahme gut verpackt alle Sorten gefüllte **Deckbetten, Unterbetten, Kissen** und **Rossha armatratzen,** jede verlangte Grösse. Sorgfältig entstäubte, gereinigte und gedörrte flaumreiche **Bettfedern, Flaum, Matratzenhaar** und **Wolle.** [126
Auf Verlangen versende ich gerne die Preisliste.

Kanoldt's Tamar Indien

Abführende Frucht-Confitüren für **Kinder** und **Erwachsene.**

Appetitlich, **wirksam!** Bei ***Verstopfung,*** Kongestionen, Leberleiden, Magenbeschwerden, Hämorrhoiden, Migräne ärztlich empfohlen.
Schacht. Fr. 1.10, einzeln 20 Cts. in fast allen Apotheken.
Nur **ächt, wenn** von Apotheker **C. Kanoldt Nachfolger** in Gotha. [3

Weltausstellung Paris 1889. Goldene Medaille. | Die höchst erreichb. Auszeichnungen! | Internationale Ausstellung. Palais de l'Industrie, Paris 1890. Ehren-Diplom.

Die neue Davis-Nähmaschine

mit Vertikal-Transportirvorrichtung. [236

Die **„Davis"** unterscheidet sich in ihren Grundzügen ganz von den übrigen, im Gebrauch vorkommend. Nähmaschinen und vereinigt in der vollkommensten Weise in sich **Kraft, Einfachheit,** sowie **Dauerhaftigkeit** mit aussergewöhnlicher Leistung bei **verschiedenartigster** Verwendung. Das verticale Transportir-System der Davis-Nähmaschine sichert unbedingte Genauigkeit der Funktion **bei den stärksten wie bei den leichtesten Stoffen,** wodurch Regelmässigkeit, Schönheit u. Solidität der Nähte erreicht wird, und in Folge dessen sich diese Maschine für **jede Art von Beruf** eignet. — Dieselbe ist ebenso leicht zu erlernen wie zu gebrauchen.

Als neueste Auszeichnung erhielt die Davis-Nähmaschinen-Gesellschaft die **Goldene Medaille** der internationalen Ausstellung in Paris 1889.

Vertreter für die Ostschweiz ***(ausgenommen Bezirk Zürich):***
A. Rebsamen, Nähmaschinen-Fabrik in **Rüti** (Kanton Zürich).
Einziger Vertreter für die Stadt und den Bezirk Zürich:
Hermann Gramann, Mechaniker, Münsterhof 20, **Zürich.**

= Vorhangstoffe =

eigenes und **englisch Fabrikat, crême** und **weiss** in grösster Auswahl liefert billigst das **Rideaux-Geschäft** von — Muster franco —
558] **Nef & Baumann, Herisau.**

Erste Preise an allen Ausstellungen.
= **Dennler's** =

Eisenbitter

Interlaken.

An der Hand von 30jähriger Erfahrung kann dieses werthvollste **Eisenmittel** den Hausmüttern zu ihrem eigenen stärkenden Gebrauche, sowie für ihre kleineren und grösseren Kinder nicht genug empfohlen werden. Die verschiedenartigsten Stadien der **Bleichsucht, Blutarmuth, Schwächezustände** etc. finden durch Anwendung von Dennler's Eisenbitter rasche Heilung und kehren **gesundes Aussehen, Esslust und Körperkraft** allmälig wieder zurück. Viele Tausende von Müttern und Kindern (Knaben wie Mädchen) verdanken ihm ihre wieder erlangte **Gesundheit** und ihr **blühendes Aussehen.** Bei beginnendem Alter ein herrliches **Stärkungsmittel** für beide Geschlechter. Unterstützungsmittel bei Frühjahrs- und Sommerkuren. [442

Dépôts in allen Apotheken.

Carl Osswald, Winterthur

alleiniger Vertreter des Ceylon-Theepflanzer-Verbandes für die Schweiz, emfiehlt direkt importirten **Thee feinster**
748] **Qualität,** wie folgt:
Ceylon Orange Pekoe, das 1/2 kg. Fr. 6. —.
do., das engl. Pfund = 453 gr. (Original-Packung) Fr. 5. 50.
Ceylon Broken Pekoe, das 1/2 kg. Fr. 4. 50.
do., das engl. Pfund = 453 gr. (Original-Packung) Fr. 4. 25.
Ceylon Pekoe, das 1/2 kg. Fr. 4. —.
do., das engl. Pfund = 453 gr. (Original-Packung) Fr. 3. 75.
Ceylon Pekoe Souchong, das 1/2 kg. Fr. 3.75.
China Souchong und **China Kongou,** das 1/2 kg. Fr. 4. 25.

Ferner empfiehlt er **ächten Ceylon-Zimmt,** ganz oder gemahlen, 1/2 kg. Fr. 3. —, 100 gr. 80 Cts., 50 gr. 50 Cts.

Wiederverkäufer und Abnehmer von mindestens 5 kg. erhalten bedeutenden Rabatt. Muster stehen gratis zu Diensten.

Ceylon-Thee ist bedeutend billiger als chinesischer Thee, denn er ist ergiebiger. Derselbe ist vollständig rein und unverfälscht. Der Geschmack ist äusserst fein.

Bettfedern

Wir versenden geg. Nachnahme nach allen Poststationen des In- u. Auslandes in Post-Colli nicht unter 9 Pfund
gut geschliss. Bettfed 1 M. d. Pfd.
bessere „ „ 1,30 u. 1,50 M.
feine daunenreiche „ 1,80 u. 2,20 M.
hochfeine weisse Bettfedern 2,50 M.
allerfeinste Schwanenschleiss 3 M.
neue diesjähr. Rupffed. 1,60 u. 1,80 M.
hochfeine Daunen 3,50, 4 u. 5 M.
Wildfedern 40 Pf. das Pfund.
Nichtconvenirendes wird zurückgenommen und umgetauscht, daher jed. Risico ausgeschlossen

H. GOTTHEINER & SOHN
Kempen i. Posen. Gegr. 1843.

(M à 768/3 A/B) [394

606] Empfehle Jedermann meine

Teppichdruckerei.

Es werden auf **Emballage,** alt oder neu, sowie auf alte **Plüschteppiche** etc. die **schönsten Dessins** ausgeführt. Auf Verlangen werden Muster franco zugesandt.

Fr. Bäbler,
Feuerthalen bei Schaffhausen.

J K
Leicht löslicher CACAO
rein und in Pulver,
stärkend, nahrhaft und billig. Ein Kilo genügt f. 200 Tassen Chocolade. Vom gesundheitlichen Standpunkte aus ist derselbe jeder Hausfrau zu empfehlen; er ist unübertrefflich für genesende u. schwächliche Constitutionen. Nicht zu verwechseln mit den vielen Producten, die unter ähnl. Namen dem Publikum angepriesen u. verkauft werden, aber werthlos sind. Die Zubereitung dies. Cacaos ist auf ein wissenschaftl. Verfahren basirt, daher die ausgezeichnete Qualität.

J. KLAUS
LE
LOCLE
SCHWEIZ

[12] (H 310 J)

CHOCOLAT KLAUS

Zu haben in allen guten **Droguerien, Spezereihandlungen** und **Apotheken.**